

## BERICHT

„Gegenwärtige Forschungsrichtungen in den sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Diskursen von Nachwuchswissenschaftlern“ – 5. Germanistische Werkstatt des Instituts für Germanistik der Universität Oppeln/Opole vom 8.–9.5.2012

Das Institut für Germanistik der Universität Oppeln/Opole veranstaltete in den Tagen vom 8. bis 9.5.2012 die schon Tradition gewordene Begegnung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen polnischen Universitäten und Forschungszentren, konzipiert als ein Diskussions- und Präsentationsforum für qualifizierende Forschungsprojekte und Untersuchungsergebnisse. Bei der feierlichen Eröffnung der diesjährigen Konferenz im modernen Studentischen Kulturzentrum der Universität Oppeln verwies die Direktorin des Instituts für Germanistik, **Prof. Dr. habil. Maria Katarzyna Lasatowicz**, auf die bewährte Austauschmöglichkeit von jungen Forscher(inne)n an der Oppelner Germanistik. Auch die Prodekanin der Philologischen Fakultät für Wissenschaftsangelegenheiten, **Prof. Dr. habil. Dorota Brzozowska**, betonte die Wichtigkeit von solchen Initiativen für die Entwicklung der polnischen und europäischen Wissenschaft. Daraufhin wurden alle Teilnehmer(nnen) zum Diskurs über die laufenden germanistischen Forschungsprojekte in der Überzeugung eingeladen, dass eine gemeinsame Betrachtung die persönliche geistige Entwicklung fördere.

Die Referent(inn)en konzentrierten sich vor allem auf die neuen Forschungsinitiativen und -methoden im Rahmen der Anforderungen von gegenwärtigen philologischen Wissenschaften. Es wurde gezeigt, dass die jungen Forscher(innen) vor kanonisierten Fragestellungen nicht scheuen und diese auf eine der modernen Zeit entsprechende Art und Weise wissenschaftlich zu ergründen versuchen. **Dr. Marcin Gołaszewski** (Universität Lodz) besprach das Schaffen von Ernst Wiechert, der von der Forschung bisher wenig beachtet wurde, obwohl seine Erinnerungen aus dem KZ-Lager Buchenwald es verdienen, neu entdeckt zu werden. Auch **Magdalena Daroch** (Universität Warschau) und **Daniela Ploch** (Regionales Zentrum für Fremdsprachenbildung in Opole) konzentrierten sich in ihren Beiträgen auf die Holocaustthematik und das Problem der individuellen Verantwortung des intellektuellen schriftstellerisch tätigen Individuums dem NS-Regime gegenüber.

Im Rahmen der sprachwissenschaftlich-fremdsprachendidaktischen Sektion richtete **Dr. Katarzyna Hnatik** (Universität Oppeln) ihr Augenmerk auf Probleme der deutsch-polnischen Translation von Kollokationen in literarischen Texten und erörterte daraufhin die Frage der Äquivalenz der extrahierten Belege. Einen interdisziplinären Charakter hatte der Beitrag von **Ryszard Ziaja** (Doktorand an der Universität Oppeln), der eine Analyse des KRIEGS-Schemas in deutschen Kirchenliedern durchführte und durch dessen Konzeptualisierungsvarianten unterschiedliche Wahrnehmungen des Glaubens zeigte. **Marek Sitek** (Universität Oppeln) nahm zum Ausgangspunkt seines Beitrags den Bauman'schen Kulturwandel, vor dessen Hintergrund der Einsatz neuer Lehrmethoden bei der Vermittlung komplexer abstrakter Inhalte notwendig erscheine. Die mit der Novellierung des polnischen Hochschulgesetzes verbundenen Herausforderungen brachte **Dr. Felicja Ksiąk** (Universität Oppeln) näher, dabei die Aufmerksamkeit auf ausge-

wählte Fragen der Fachsprachendidaktik im Auslandsgermanistikstudium richtend. Gegenwärtige Tendenzen bei der Vermittlung des Grammatikwissens und der Entwicklung grammatischer Kompetenzen standen im Mittelpunkt des Beitrags von **Agnieszka Gardian-Kwiczala** von dem Fremdsprachenlehrerkolleg in Jastrzbie Zdrój. Im Rahmen der schlesienbezogenen germanistischen Sprachwissenschaft verwies **Elwira Mier-Dobrowska** von der Staatlichen Berufshochschule in Opatów auf die Rolle des Plakats in der deutschen Propaganda während der Volksabstimmung in Oberschlesien und die Möglichkeiten seiner sprachwissenschaftlichen Untersuchung. **Dr. Daniela Pelka** (Universität Oppeln) zeigte im Rahmen dieser Teilsektion einige Sprachkontakterscheinungen am Beispiel der deutschen Einflüsse auf den schlesischen Dialekt im Bereich der Grammatik, welche im Vergleich zur Lexik bislang kaum untersucht wurden. Die Ergebnisse soziolinguistischer Untersuchungen in zweisprachigen Kindergärten Oberschlesiens stellte in ihrem Referat **Dr. Anita Szczepan** dar, Absolventin des Doktorandenstudiums an der Universität Oppeln. **Sebastian Malinka** (Doktorand an der Universität Oppeln) widmete sich den mehrgliedrigen Nominalkomposita im Deutschen, welche er anhand des neuesten *Deutschen Neologismenwörterbuches* untersuchte, woraufhin er einige weitere Analysemöglichkeiten dieser sprachlichen Phänomene darstellte.

Die weiteren literatur- und kulturwissenschaftlichen Beiträge waren der regionalen Thematik gewidmet. **Weronika Kulig** (Universität Oppeln) besprach die Region des historischen Galiziens in der Reiseliteratur, die wegen der Einordnungsschwierigkeiten sehr selten auf den akademischen Lektürelisten verzeichnet wird. Besondere Aufmerksamkeit richteten die Referent(inn)en auf die regionaltypischen Aspekte der schlesischen Literatur und Kulturgeschichte. Mit der kulturellen und wirtschaftlichen Integrationspolitik Preußens nach 1815 gegenüber Pommern beschäftigte sich **Marcin Wójcicki** (Doktorand an der Universität Oppeln) und bezog sich dabei auf die „Pommerschen Provinzialblätter“. Aus einer neuen Perspektive wurde im Beitrag von **Katarzyna Skubisz** (Doktorandin an der Universität Breslau) das Prosawerk von Josef von Eichendorff unter dem Aspekt der theatralischen Wirklichkeit behandelt, was den Rahmen der bisherigen Kenntnis der deutschen Romantik erweiterte. Die Erinnerung an das östliche Oberschlesien wurde im Beitrag von **Dr. Rafał Biskup** (Universität Breslau) lebendig, der das Werk von Hans Lipinsky-Gottersdorf als eine literarisch ästhetisierte Rekonstruktion der ehemaligen preußischen Provinz darstellte.

Den Forschungsstand von populärwissenschaftlichen Untersuchungen über die Volkskultur in Schlesien in den Jahren 1800–1809 stellte **Dr. Agnieszka Jóźwiak** anhand der Zeitschrift „Breslauer Erzähler“ (Fremdsprachenlehrerkolleg in Breslau) vor. Sie konzentrierte sich auf die redaktionelle Tätigkeit Georg Gustav Fülleborns, der sich dank seiner im „Breslauer Erzähler“ präsentierten und kommentierten Hochzeits- und Kleidungsordnungen für die volkskundlichen Forschungen bis heute verdient gemacht hat.

Einen weiteren Aspekt aus dem Bereich der Literaturwissenschaft bildete das Problem der Überwindung des Naturalismus in der deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. **Małgorzata Blach** (Doktorandin an der Universität Oppeln) brachte den Zuhörer(inne)n die ausgewählten Dramen des von der Forschung wenig beachteten Franz Adamus näher und fragte dabei nach deren ästhetischem Wert als einer literarischen Gattung. Ebenso konzentrierte sich **Dr. Gabriela Jelitto-Piechulik** (Universität Oppeln) auf die inzwischen vergessene Studie von Ricarda Huch über die deutsche Romantik. In dieser literarischen Epoche hat die Schriftstellerin, Historikerin und Literaturkennerin

R. Huch eine Möglichkeit für eine Weiterentwicklung der deutschen Literatur nach 1900 gesehen.

Im Forschungsinteresse standen auch die Großstadtthematik und das Problem der Sexualität im Werk von Hans Fallada in der Zeit der Weimarer Republik, worüber **Wolfgang Brylla** (Universität Grünberg) referierte. **Izabela Kurpiela** (Doktorandin an der Universität Oppeln) stellte eine Lektüreliste für das Seminar *Ausgewählte Werke der europäischen Literatur und Kultur* zusammen und berücksichtigte dabei die Anforderungen des neuen Hochschulgesetzes. Die Entstehungstheorie eines literarischen Werkes nach Pierre Bourdieu besprach **Robert Jonczyk** (Doktorand an der Universität Breslau) und gab Beispiele für eine praktische Umsetzung dieser theoretischen Ansätze. Das Problem der Multikulturalität und des Kulturtransfers anhand der zahlreichsten in Deutschland lebenden Kulturgruppe der Deutsch-Türken stand im Zentrum der Betrachtung von **Anita Jonczyk** (Doktorandin an der Universität Breslau).

Die Konferenz stieß nicht nur bei den NachwuchswissenschaftlerInnen auf ein reges Interesse, angetan zeigten sich auch Oppelner Germanistikstudent(inn)en. Die einzelnen Konferenzbeiträge erscheinen demnächst als Sammelband im Verlag der Universität Oppeln. Auch in der Zukunft wird das Institut für Germanistik der Oppelner Universität die inzwischen gute Tradition der Nachwuchskonferenz fortsetzen.

Felicja Ksi yk/Gabriela Jelitto-Piechulik (Oppeln/Opole)